

KLÄRUNG VOR OBERLANDESGERICHT: RECHTFERTIGENDER NOTSTAND FÜR POLITISCHE AKTIONEN?

jb Jetzt ist auch die Berufung gegen zwei Genfeldbefreier in Gießen abgeschlossen. Beendet ist damit das Ganze aber nicht, denn die erneut zu Haftstrafen von vier bzw. sechs Monaten verurteilten gehen in Revision. Hauptgrund: Der Streit um den § 34 StGB, auf dessen rechtfertigenden Notstand sich die Aktivisten beriefen. Das Urteil bot neben der bekannten Neigung von Richtern, keine Lücken ihrer gesetzlichen Allmacht zuzulassen und folglich die Existenz oder Wirksamkeit des § 34 weitgehend zu leugnen, eine faustdicke Überraschung. Richter Nink urteilte, dass Widerstand gegen die grüne Gentechnik nicht

zulässig sei, weil sie nicht erfolgversprechend ist, da die hochgefährliche Gentechnik unbeherrschbar sei und unwiderruflich sich überall ausbreiten werde: "Der Geist ist aus der Flasche" sagte er wörtlich, bescheinigte dem am 2.6.2006 angegriffenen Gengerstefeld der Uni, skandalös schlampig organisiert worden zu sein und warf das auch dem Versuchsleiter Kogel vor. Dann aber verurteilte er die Überbringer der schlechten Nachrichten und Aktivisten, die sich - um Gegensatz zum Richter und den SchöffInnen - gewehrt hatten. Mit diesem Urteil dürfte der Richter der Gentechnik-Industrie einen großen Gefal-

len getan haben, da deren Strategie, die unerwünschte Technik einfach faktisch durchzusetzen, nun aufgeht. Eher ins Gruselkabinett gehörte die Begründung für die höhere Bestrafung des einen Angeklagten: Der sei grundsätzlich gegen Herrschaft eingestellt, würde damit die bürgerliche Rechtsordnung in Frage stellen - und das müsse bestraft werden. Anarchie als Straftatbestand! Der Verlauf des bisherigen und des weiteren Verfahrens kann auf <http://projektwerkstatt.de/gen/prozess.htm> verfolgt werden.

URTEIL IM GIESSENER FELDBEFREIUNGS-PROZESS: DER GEIST IST AUS DER FLASCHE! GERICHT IN GIESSEN BESCHEINIGT "UNKONTROLLIERBARKEIT DER GENTECHNIK"

Prowe Das war ein doppelter Paukenschlag: Der über acht Verhandlungstage andauernde Prozess gegen zwei Feldbefreier vor dem Landgericht Gießen endete mit einem spektakulären Urteil. Das Gericht stellte fest, dass die Gentechnik "hochbedenklich" und gefährlich sei. Auch dem konkreten Gerstenversuch der Universität Gießen, der von der Feldbefreiung betroffen war, bescheinigte das Gericht eine Reihe von Sicherheitslücken und Schlapereien. Gesteigert wurden diese Feststellungen im Urteil noch durch die grundlegende Aussage, dass die "Unkontrollierbarkeit der Gentechnik eine Tatsache" sei. "Der Geist ist aus der Flasche", fasste der Vorsitzende Richter Dr. Nink das Ergebnis der Beweisaufnahme zusammen und meinte damit, dass es keine Möglichkeit mehr gäbe, die Verbreitung der genmanipulierten Pflanzen noch zu stoppen. Doch ausgerechnet dieses totale Flasko der grünen Gentechnik machte er dann nicht den Verursachern zum Verhängnis, sondern denen, die sich gegen die Gentechnik gewehrt hatten. Für sie komme der rechtfertigende Notstand nicht in Frage, weil die unkontrollierte Auskreuzung Gentechnik auch mit einer Feldbefreiung nicht zu verhindern sei. Die Quittung: Ein Angeklagter kassierte eine Bewährungsstrafe von vier Monaten, der andere muss sogar für sechs Monate ins Gefängnis. Eine Bewährung gab es für die sechs Monate nicht, weil das Gericht dem Angeklagten vorwarf, gegen die bürgerliche Ordnung eingestellt zu sein. Mehrere der während der Urteilsverkündung betroffenen und ratlos zuhörenden ZuschauerInnen quittierten diese Formulierung im Urteil mit dem Wort "Gesinnungsjustiz".

Die Angeklagten aber wollen nicht aufgeben und kündigten an, in die Revision zu gehen zu: "Es ist ein Hohn, die Gefahr und Unkontrollierbarkeit der Gentechnik selbst festzustellen und dann die, die das Desaster verhindern wollten, zu verurteilen, weil ihre Kritik an der Unkontrollierbarkeit der Gentechnik zutreffend war und ist", griff der zu sechs Monaten verurteilte Gentechnikgegner Jörg Bergstedt das Gericht an. Er hatte in einem leidenschaftlichen Plädoyer das Gericht aufgefordert, nicht williger Vollstrecker von Konzerninteressen zu sein. Genau das sei jetzt geschehen, denn die Feststellung, dass die Gentechnik nicht mehr aufzuhal-

ten sei, diene denen, die den SuperGAU ihrer Technik kaltblütig als Weg zu mehr Profit längst einkalkuliert hätten.

Mehr Informationen:

- ▶ Die Broschüre zu Gentechnik-Seilschaften: <http://www.projektwerkstatt.de/gen/filz/brosch.pdf>
- ▶ Infoseite zum Gießener Feldbefreiungsprozess: <http://www.projektwerkstatt.de/gen/prozess.htm>
- ▶ Informationen zu weiteren Inhaftierungen: <http://www.gendreck-weg.de>

Rezensionen

Vergessene Künste

jhc John Seymour hat in seinem Buch "Vergessene Künste" also "Bilder vom alten Handwerk" einen wichtigen Beitrag geleistet, traditionelles, ökologisches und menschengerechtes Handwerk zu bewahren. Wie bei Seymour üblich nicht mit einem per se emanzipatorischen Ziel im Kopf, aber dennoch hilfreich für Menschen, die sich Fähigkeiten aneignen wollen, die ein autonomes Leben ermöglichen. Gegliedert ist das Buch in Holzhandwerk, Bauhandwerk, Feldhandwerk, Werkstatthandwerk und häusliches Handwerk. Die vielen Bilder und Illustrationen, die Seymour bei seinen vielen Reisen sammelte, zeigen die immer weiter aussterbenden Handwerker, die noch ein erfüllendes und würdiges Leben führten in autonomer Selbstverwaltung und auf der Basis von lokal verfügbaren Rohstoffen. Die detail-



lierten Beschreibungen zeugen von den vielen Begegnungen, die Seymour mit den Handwerkern gehabt haben muss, die ihr Wissen mit ihm teilten.

Es scheint mir als würden diese beinahe ausgestorbenen Handwerke in einer post-industriellen und emanzipatorischen Gesellschaftsordnung eine zentrale Stelle einnehmen. Allein deshalb ist Wahrung der selbigen in Buchform, wie sie Seymour abliefert, extrem wertvoll. Es regt zum Träumen an. Träumen von einer Gesellschaft der materiellen Einfachheit, aber sozialen und künstlerischen Komplexität, die die Langeweile des Industrialismus durchbricht.

John Seymour: Vergessene Künste. Stuttgart: Urania Verlag, 2005. ISBN 978-3332018332. 194 Seiten